

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Erik Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Willi Lumböhm, Magdeburg. — Druck und Verlag von H. G. Schmidt & Co., Magdeburg, Große Wilsdrufferstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. Für den Jahrespreis 1917 für die Redaktion 1704, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsbetriebskosten Seite 616.

Bezugspreise: Vierteljährlich 3,75 M., monatlich 1,25 M. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3,45 M., monatlich 1,15 M. Bei den Buchhandlungen 3,75 M., monatlich 1,25 M. ohne Porto. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die gewöhnliche Zeile 25 Pf. Anzeigen von auswärts 35 Pf. im Voraus. Die Seite 1,05 M. Anzeigen-Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postamt-Nr. 3733 Berlin.

Nr. 74.

Magdeburg, Donnerstag den 28. März 1918.

29. Jahrgang.

Stapelplatz Albert erobert.

Jetzt haben wir nicht mehr nötig, zu warnen und zur vorsichtigen Einschätzung des Ereignisses aufzufordern. Jetzt ist tatsächlich eingetreten, was bisher nur begründete Annahme war: Der Durchbruch ist gelungen. Die operative und strategische Auswirkung der deutschen Siege in den ersten sechs Tagen steht ein.

Diese Kunde wird uns durch den Abendbericht vom Dienstag. Er lautet: „Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht! Zu beiden Seiten der Somme ist der Feind auf breiter Front im Rückzug. In der Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten. Wir stehen vor Albert, Ribou, Roye und Royon sind genommen.“

Der Nachmittagsbericht vom heutigen Mittwoch, den unsere Leser an der alten Stelle auf der dritten Seite finden, meldet, daß Albert am Dienstag erobert worden ist. Damit ist ein wichtiger Stapelplatz der Gegner in deutschen Besitz gekommen. Aus ihm heraus unternahmen die Engländer im Sommer 1916 während der fünf Monate der Sommeschlacht ihre unaufhörlichen Angriffe. Von dort spritzten sie ihre anhängenden Divisionen. Jetzt ist der wichtige Stützpunkt zum erstenmal seit dem September 1914 in deutschen Besitz gekommen.

Noch mehr, weit mehr! Die Gegner vermögen nicht, die eroberten Lücken mit ihren Reserven auszufüllen. Sie müssen in breiter Front auf beiden Ufern der Somme den Rückzug antreten. Ähnlich wie die geschlagenen Italiener vor dem Ausbruch aus dem Gebirge am dritten Tage der gelungenen Sturzoffensive, am 27. Oktober des Vorjahres.

Der heutige Nachmittagsbericht reicht bis zum frühen Morgen des heutigen Tages. Am Vormittag des Dienstag war die

Gesamtanstellung die folgende:

Die Verteidigungslinie, das dreiteilige Befestigungssystem der Engländer, war am vierten Tage durchbrochen worden. Die Engländer und Franzosen suchten die drohenden operativen Folgen dadurch abzuwenden, daß sie in die gewaltige Dreifache an die Stelle der permanenten Mauer des Stellungskrieges die lebendigen Massen ihrer Reserven zu rufen suchten. Ohne die Unterstützung durch die gewohnten Befestigungsanlagen prallten also zwei mächtige Heere im Raume dieser Dreifache aufeinander. Der vom letzten Abendbericht gemeldete Erfolg ist nun der, daß die englischen und französischen Divisionen, die zu dem Rettungswerk herangeführt worden waren, nicht nur geschlagen und zurückgeworfen wurden, sondern daß unter dem Druck der nachrückenden Deutschen die Heere der Gegner mit ihren Reserven auf beiden Seiten der Somme den Rückzug haben antreten müssen.

Damit ist der Durchbruch vollendet. Die operative und strategische Auswirkung der Siege in den ersten sechs Tagen der gewaltigsten Kampfhandlung der Geschichte beginnt.

Noch halten die Gegner den Zusammenhang ihrer Gesamtfront zwischen der Nordsee und den Alpen aufrecht. Das ist aber nur noch möglich unter dem Einsatz strategischer Reserven, die für ganz andere, und zwar offensive Zwecke bestimmt waren. Es ist zudem nach dem letzten Bericht fraglich, ob dieser Zusammenhang zur Stunde, in der diese Hebericht aufs Papier geworden wird, noch besteht, ob er in der Bewegungsschlacht, die sich entsponnen hat, nicht schon zerrissen worden ist.

Man halte sich daher vor Augen, daß die große Offensive sich nicht nur gegen die Engländer, sich nicht nur gegen die Räume im Artois, sich nicht nur gegen die Lösselle der Gegner und damit gegen ihre Flandernfront richtet, sondern daß sie

Fernwirkungen

auf die gegnerischen Reservemassen, insbesondere gegen die hinter der Front versammelte Armee noch erstreckt und, was mehr wiegt, schon am sechsten Tage erreicht hat.

Das ist um deswillen so wichtig, weil eine falsche Verteilung der gegnerischen Reserven oder die Erschöpfung ihrer Kraft und ihrer Quellen zu der strategischen Entscheidung des ganzen Feldzugs und zur Bewegung im großen führen muß. Einer Bewegung, der gegenüber die Offensive auf 80 Kilometer Frontbreite ins Unbedeutende zurückzuführen müßte.

Strategisch betrachtet ruht hierin die entscheidende Frage der allernächsten Zukunft. Ein sicheres Urteil darüber kann der Feind nicht fällen. Bisher steht für uns im Hinterland auf Grund der deutschen Berichte nur fest, daß der Verbrauch von Reserven bei den Gegnern außerordentlich stark ist. Dadurch wird seine Gesamtstellung sowohl an den Angriffsfronten wie anderwärts zwischen der Nordsee und den Alpen auf der gesamten Front von 650 Kilometern außerordentlich verschlechtert. Wir vernahmen aus der amtlichen deutschen Quelle, daß die englischen Reserven teils aus Flandern, teils aus Italien herangezogen worden sind; auch die Franzosen haben zahlreiche Divisionen in die Schlacht geworfen. Es scheint sich dabei in den ersten Tagen noch größtenteils um Heeresreserven und nicht um die Reservearmee hoch zu handeln. Es ist aber



sehr die Frage, ob die verschiedenen Frontabschnitte der Westmächte solche Schwächung auf die Dauer vertragen werden. Die Niederlage dieser Reserven, von der der Tagesbericht vom 28. März sprach, zwingt nun die Alliierten zu neuen Truppenverpflichtungen. Man erinnert sich daran, daß es das großartige Ergebnis der Hindenburgischen

Kriegführung im Osten

während der ersten Jahre war, die russischen Armeen und Reserven heranzulocken und zu „verzehren“. Damals stand er gegen gewaltige Hebermacht, heute ist er dem Feinde auch ziffermäßig gewachsen. Bis jetzt hat die deutsche Heeresleitung den Kampf um die Reserven daher gewonnen.

Dafür legt auch der französische Bericht vom 25. März nachmittags Zeugnis ab. Schon in der Nacht vom 23. auf den 24. März haben die Franzosen die Verteidigung des Abschnitts von Royon wieder selbst übernommen. Das ist insofern geradezu sensationell, als eine der wichtigsten strategischen Maßnahmen des Versailler Kriegsrats gerade darin bestand, daß die englische Front, die bis dahin nur bis St. Quentin reichte, bis zur Dife und vielleicht sogar darüber hinaus nach Süden ausgedehnt wurde. Die Londoner Presse drückte die Frontverlängerung rühmend mit den Worten aus: die englische Armee hat die strategische Verteidigung von Paris übernommen.

Die Frontverlängerung der Engländer hatte den Zweck, die durch die Kriegslast stark bedrückten Franzosen zu entlasten und General Pétain die Abgabe der für die ungebildete Reservearmee hoch erforderlichen Divisionen zu ermöglichen. Die Franzosen wählten angesichts der Möglichkeit deutscher Durchbrüche zwischen der Dife und der Schweizer Grenze doppelt darauf bedacht sein, ihre eigene Front möglichst stark zu halten. Nun sieht der deutsche Angriff mit besonders großer Kraft gerade gegen den von den Engländern neu übernommenen Abschnitt vor. Die Armee Goutier rannte gegen die Linie St. Quentin—La Fère an. Die schwierige Heberfahrt des Crozat-Kanals, der die

sem Abschnitt besondere Festigkeit verleiht, gelang beim ersten Anlauf. Gerade der linke deutsche Flügel, der die größten Fortschritte in der kürzesten Zeit erzielte. Der linke Flügel der Armee Goutier machte dabei eine Schwentung nach Südwesten, indem starke Kräfte nach Chauny und darauf gegen Royon geworfen wurden, während das Zentrum über Ham und Resle mit der Sommeüberschreitung sich gegen Roye wandte. Die Dife gewährte den deutschen Truppen dabei gute Flankendeckung.

Die Franzosen, die

sofort die Gefahr erkannten,

die sich aus dem weiteren Vormarsch der Deutschen zwischen Dife und Somme ergeben mußte: Bruch zwischen französischer und englischer Armee und Flankierung der im Raume von La Fère nach Südosten und Osten abbiegenden französischen Front, warfen nach der völligen Zerstörung dieses Abschnitts in Eile einige Divisionen bei Chauny der Armee Goutier entgegen, um den deutschen Divisionen, die über den Crozat-Kanal kamen, auf den waldigen Höhen nördlich der Dife die Flanke abzugewinnen. Es kam zu schweren Kämpfen, im Verlauf deren die Franzosen die Verteidigung des ganzen Raumes von Royon wieder völlig in eigene Hand nahmen. Englische Verbände setzten dort gemeinsam mit französischen. Das hat, von dem peinlichen Einbruch, den dieses Hinsinken der Engländer in London und Paris machen muß, ganz abgesehen, zur Folge, daß die Schwächung der Entenfront, von der oben gesprochen wurde, die französische Armee ganz besonders schwer trifft. Um so schwerer, als die Hebernahme des alten Abschnitts durch die Franzosen nichts genützt hat. Auch die Franzosen sind geworfen worden. Royon und Roye, die bis zum strategischen Rückzug der Deutschen im Winter des Vorjahres in deutscher Hand waren, sind abermals den Gegnern abgenommen worden.

Mit dem nun auf beiden Seiten der Somme begonnenen Rückzug der Gegner droht nun das einzutreten, was die Franzosen im Raume von Royon vermeiden wollten: die Zerreißung der Front. Weit darüber hinaus reicht die erstrebte Fernwirkung der deutschen Operationen: die Schwächung und Zueinanderwühlung der gegnerischen strategischen Reserven in Höhe von einer Million Mann. Zwischen La Fère und den Vogesen standen vorher keine französischen Divisionen, die leichtem Herzens in die englische Lücke gesteckt werden konnten. Es ist in der bitteren Not der Stunde trotzdem geschehen und es ist anzunehmen, daß zum Teil auch schon Verbände der Armee hoch herangezogen werden mußten. Aber auch wenn dies noch nicht in nennenswertem Maße der Fall gewesen ist, allein der Einbruch der französischen Heeresreserven zeigt, daß die französische Front schon strategisch empfindlich gelitten hat, noch bevor ein Angriff gegen ihre Linien stattgefunden hat. Hier liegen die strategischen Wege der nächsten Zukunft.

Brennender ist im Augenblick die Wirkung auf die

englische Flandernfront.

Die englischen Armeen befinden sich auf beiden Seiten der Somme im Rückzug. Der Materialstapelplatz Albert war in höchster Gefahr. Er ist inzwischen schon gefallen. Der weit größere, wichtigere Stapelplatz Amiens, der bedeutende Knotenpunkt des Eisenbahnnetzes, gerät in Bedrängnis. Arg gefährdet wird Arras, der Stützpunkt der englischen Flandernfront.

Jetzt nach dem Beginn des gegnerischen Rückzugs gewinnen die Operationen deutliche Aehlichkeit mit dem Verlauf des Sturzdurchbruchs nach den ersten drei Tagen. Es öffnen sich in der Nähe wie in der Ferne große Perspektiven.

Eine Reihe von Bewegungsschlachten.

Unser Kriegsberichterstatter Dr. Adolf Ritter meldet aus dem Kampfgebiet telegraphisch unter dem 26. März: Gegen den immer noch wachsenden Widerstand des zweifelhafte und tapfer ringenden Feindes hat auch am fünften Schicksalstag der deutsche Vormarsch auf der ganzen Linie ungeschwächt angehalten. Die gewaltige große Breite unserer Tr-

sagen wir: Selbstvertrauen — liegt ein sehr merkwürdiger Widerspruch. Aber daß solche widerspruchsvolle Naturen in früherer Zeit auf den verantwortungsvollsten Posten des deutschen Auslandsdienstes berufen werden können, ist so bezeichnend für die Unhaltbarkeit unserer politischen Zustände. Nur die Demokratisierung unserer ganzen Politik kann eine wesentliche Aenderung dieser unheilvollen Verhältnisse bringen. —

Die Stichwahl in Niederbarnim.

Am 26. März hat in Niederbarnim die Stichwahl stattgefunden, die eigentlich keine mehr war, nachdem die Wahlkreisleitung der Unabhängigen die Parole auf Nichtbeteiligung herausgegeben hatte. So stand nur noch ein Kandidat zur engeren Wahl: unser Genosse Wissell, der denn auch mit 25 233 Stimmen gewählt wurde. Auf seinen Stichwahlgegner Dr. Breitscheid entfielen noch 252 Stimmen, während 393 ungültige Zettel gezählt wurden.

Bei der Hauptwahl hatte Wissell 28 850, Breitscheid 18 892 Stimmen erhalten, während auf den nationalliberalen Kandidaten 8001, den Fortschrittler 6409 und den Konservativen 5357 Stimmen entfielen waren. Jetzt hat also Wissell nicht mehr die volle Zahl seiner Hauptwahlstimmen aufbringen können. Die Tatsache, daß der Gegner siegte, hat also auf einen Teil der Wähler lähmend gewirkt. Diese hielten es nicht mehr der Mühe wert, zur Wahl zu gehen, da das Resultat ja ohnehin feststand. Das ist menschlich verständlich, wenn auch politisch nicht zu entschuldigen. Vergleichen wir aber die Beteiligung an dieser Stichwahl mit der an andern „bürgerlichen“ Wahlen, so muß man zugestehen, daß die Niederbarnimer sich auch bei der eigentlichen Stichwahl noch recht wacker gehalten haben. Die Unabhängigen hatten ihre Niederlage ja schon durch die Proklamation der Stimmenthaltung vorher eingesehen müssen.

Wir hoffen, daß der Erfolg vom 14. und 26. März der alten Sozialdemokratie in Groß-Berlin wie im Reich eine neuen Aufsporn zu rastloser organisatorischer Arbeit gebe, damit auch die kommenden allgemeinen Wahlen sie wohlgerüstet finden. —

Notizen.

Lebensmittelschleppungen nach Berlin. In Argentinien (Solen) wurde eine größere Anzahl Landwirte verhaftet, die große Mengen Getreide, Mehl, Erbsen und Speck, im ganzen für 75 000 Mark, nach Berlin schaffen wollten. —

„A 48“ in Ferral. Das Unterseeboot, das sich infolge See-Unfalls in den Hafen von Ferral gestürzt hat, ist, wie Gavas meldet, das Unterseeboot 48. Nach seiner Einfahrt in den Hafen wurden die Schiffschaublen und das Kriegsmaterial aus dem Boot entfernt und es unter die strenge Bewachung mehrerer Torpedoboote gestellt. Der Kommandant begab sich an Land und machte den Seebehörden seinen Besuch. Die Restzahl der 30 Mann betragenden Besatzung wird in Alcalá de Genares interniert. —

Verluste der englischen Kriegsmarine. Die englische Neutralität meldet: Ein Minensuchboot der königlichen Marine ist am 22. März auf eine Mine gestoßen und gesunken. Zwei Offiziere und ein Mann sind umgekommen. Ein Torpedobootezerstörer sank in der Nacht zum 23. März infolge eines Zusammenstoßes. Außer einem Offizier und einem Mann wurde die gesamte Besatzung gerettet. —

Die Schifffahrt im Schwarzen Meere. Wolff meldet: Der deutsche Dampfer „Parras“ von der Levante-Linie und ein anderer deutscher Dampfer sind in Odessa eingetroffen. Die Schifffahrt nach den wichtigsten Exporthäfen der Ukraine kann damit als eröffnet gelten. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der im Schwarzen Meere tätigen Minenräumdienst der deutschen Marine zuzuschreiben, die unter großen Schwierigkeiten den Weg durch das minenversteckte Schwarze Meer von Konstanza nach der Donaumündung und von dort nach Odessa frei gemacht hat. —

Rückzug der Gegner.

W. L. S. Großes Hauptquartier, 27. März 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Die am 25. März geschlagenen englischen und französischen Divisionen suchten gestern erneut in dem unwegsamen Trichter- und Gelände der Somme-Schlacht unserm Vorbringen Einhalt zu tun. Unser Angriff durchbrach die feindlichen Linien. Seit frühem Morgen begann der Feind auf breiter Front zu beiden Seiten der Somme zu weichen. Früher Widerstand feindlicher Nachhut wurde in scharfen Nachdrängen bezwungen. Nördlich und südlich von Albert erlitten wir uns den Übergang über die Ancre. Am Abend fiel Albert.

Südlich der Somme warfen wir den Feind nach heftigem Kampf über Chauines und Ribons zurück, Roze wurde erstürmt, Roze in blutigem Straßentampfe vom Feinde gefäubert.

Wir haben unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen an vielen Stellen überschritten. Die Gefangenenzahl wächst, die Beute mehrt sich. Artilleriekämpfe in Flandern, vor Verdun und in Lothringen dauerten an.

Rittmeister Freyherr von Richtigsohn errang seinen 69. und 70. Luftflug.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Englische Seeresberichte.

Vom 25. März abends: Ein Kampf, der als äußerst ernst geschildert wird, spielte sich den ganzen Tag über auf breiten Fronten südlich von Péronne sowie südlich und nördlich von Bapaume ab. In beiden Abschnitten griff der Feind unsere Stellungen in großer Stärke kräftig an und zwang uns, trotz tapferen Widerstandes unserer Truppen, zurückzumeichen. Die feindlichen Kruppen sind in Mesle und Bapaume, der heftige Kampf dauert an. —

Vom 26. März morgens: Der Kampf schloß während der Nacht ein, und unsere Truppen richteten sich in neuen Stellungen östlich Roze und Albert ein. Nördlich der Somme

wird die Wiederaufnahme des Kampfes erwartet, hat jedoch noch nicht begonnen. Es wird berichtet, daß sich heute morgen südlich der Somme Angriffe gegen unsere und die französischen Truppen in der Nähe von Roze und Chauines entwickelten. Die Verluste des Feindes bleiben schwer, und es ist genötigt gewesen, seine Schlachtfront von allen Seiten des westlichen Kriegsschauplatzes zu verstärken. Ueber 70 feindliche Divisionen sind bei Lantermaisen in die Schlacht berwidelt. —

Vom 26. März abends: Nördlich von der Somme fanden an verschiedenen Stellen örtliche Gezechte statt. Eine starke Bewegung feindlicher Truppen und Trains wurde auf dem Schlachtfeld beobachtet und von unserer Artillerie und unsern Flugzeugen unter Feuer genommen. Südlich von der Somme wurden, wie gemeldet, heute morgen feindliche Angriffe mit französischen deutschen Divisionen kräftig gegen Roze und Roze vorgetragen.

Nachmittags begannen neue feindliche Angriffe in der Nähe von Chauines sowie zwischen dieser Stadt und der Somme. Nördlich davon dauert die Schlacht an der ganzen Front südlich der Somme an.

In den vergangenen 6 Tagen anhaltender Kämpfe zeigten unsere Truppen auf allen Teilen der Schlachtfront höchsten Mut. Außer den schon erwähnten englischen Divisionen haben auch die 9., 10., 81., 61. und 66. Division außergewöhnliche Tapferkeit bewiesen. —

Französische Berichte.

Vom 26. März nachmittags: Die Schlacht dauerte mit Heftigkeit am Abend des 25. März und in der Nacht an. Der Feind verließ sich auf seine Angriffe an der ganzen Front von Roze bis Chauines. Die in der Gegend von Roze gut aufgestellte französische Artillerie unterstützte wirksam die französische Infanterie, deren Widerstand und häufige Gegenangriffe das Vorbringen der Deutschen aufhalten und ihnen hohe Verluste zufügen. Roze wurde während der Nacht in größter Ordnung geräumt. Die Franzosen haben das linke Ufer der Oise in festem Besitz. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Vom 26. März abends: Unsere Truppen halten ihre Stellung auf dem linken Oise-Ufer flussaufwärts Roze fest. Der Kampf dauerte mit unerminderter Heftigkeit an der Front Roze—südlich von der Somme—Chauines—Roze—Roze an. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. —

Seefischen.

Abreise aus England.

W. L. S. Rotterdam, 26. März. Die Hospital-Infanterie Königin Regentes, Belgien und Sinder sind mit 100 Mann Sanitätspersonal, 160 Soldaten, mehr Unteroffiziere, und 270 Zivilpersonen in Rotterdam angekommen. Die 160 Soldaten wurden interniert, die übrigen fahren heute nach Deutschland. —

Gegen Humbert.

W. L. S. Paris, 26. März. (Havas.) Der Senat-entschloß zur Untersuchung der Anklagen gegen Humbert hat auf Antrag des Verichterstatters die Aufhebung der Immunität beschlossen. —

Explosionen.

W. L. S. Neuport, 26. März. (Reuters.) Die Stadt wurde heute nachmittags von einer starken Explosion erschüttert. Wie gemeldet wird, sind Munitionswagen auf dem Güterbahnhof von Jersey City in die Luft geflogen. — In einem großen Warenlager von Jersey City hat eine Explosion stattgefunden, die die Gebäude zerstörte; die Trümmer fingen Feuer. Keine folgende Explosionen bewiesen, daß das Lager Schießbedarf enthielt. —

Kaufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahr-

zeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche

5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schwannweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Gei flug und — zeichne!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.



Moderne Schleierstoff-Bluse

jugendliche Form

aus gutem Schleierstoff, mit verschiedenfarbigen gestickten Punkten, viereckigem Ausschnitt. Vorderteil und Rücken reich gekräft. Schulter und Ärmel mit kleinen Sämmchen garniert.

Mark 33.-

Moderne Kittel-Bluse

äußerst jugendliche Form

aus gutem Schleierstoff, mit verschiedenfarbigen gestickten Punkten, kleidsamen viereckigen Ausschnitt. Vorderteil und Rücken mit Quetschfalten. Gürtel aus doppelseitigem Satinband.

Mark 46.-



Sie ist in jeder Hinsicht...
Simon Leiner und Frau
 Magdeburg-Südost.

Derfla
 75 Pfennig.
 Alfred Beckmann

Zuarbeiterinnen
 Lange & Münzer, Breiteweg 51/52.

Automobil-Monteur und -Schlosser
 Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.

Gastwirt Heinrich Hewes
 Magdeburg-Südost.

Reisenab-Bilder
 Alfred Beckmann

Perfekte Mütznäherinnen
Zentrale für Kriegsarbeit
 Rathaus, Hauptstraße 4/6, 3 Treppen, Zimmer 26.

Dampfflug-Maschinist
Carl Dietlein
 Magdeburg-Neustadt

Burg Burg
August Ihlo und Frau.

Tropfenfänger
 Alfred Beckmann

Maschinenstopferinnen
Gebläse der Kriegshabern H.-G. Albert
 Die Klare Goh. Paul Berg

Fahrradführer
 Lange & Münzer, Breiteweg 51/52.

Friederike Schneider
 Magdeburg-Südost.

Sanftigung
 Alfred Beckmann

Arbeiter
Heinrich Gose, Augustastrasse 40.

Kräftige Arbeiter u. Frauen
Brikett-Zentrale, G. H. H. H.

Therese Biering
 Magdeburg-Südost.

Arbeitsmarkt
 Alfred Beckmann

Licht. Schlosser
C. Klose, Holtenauerstr.

Sackträger
Zuckerraffinerie Magdeburg
 Magdeburg, Halberstädter Straße 76.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 27. März. (Stadtverordnetenversammlung.) Nach der Mitteilung des Magistrats hat der Abschluß der Stadthauptkasse für 1916 einen Ueberschuß von 359 600 Mark ergeben. Für 1917 ist voraussichtlich der gleiche Betrag zu erwarten, so daß die Ueberschüsse von 1915 bis 1917 rund 1 1/2 Millionen betragen. Als Mitglied der Kriegsdeputation wurde für den verstorbenen Genossen Rüdiger Gewerkschaftsbeamter Lüderz gewählt. Der verstorbene Major von Kiepelbach, ein geborener Halberstädter, hat der Stadt sein gesamtes Vermögen im Betrag von 300 000 Mark vermacht. Von den Zinsen sollen Kriegskindern und Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer unterstützt werden. Das Vermächtnis wurde mit Dank angenommen, ebenso drei weitere Zuwendungen von 3000, 1000 und 300 Mark. Bei der Beratung der Haushaltspläne, die hierauf folgte, regte Stadtwandrat Reimcke beim Haushaltsplan des Grundbesitzbesitzers an, für Industrieunternehmungen Gelände bereitzustellen, wo Wohnsitz möglich ist. Oberbürgermeister Doktor Werhadi stellte mit, daß das Gelände der Hospitaller für diesen Zweck vorgesehen ist und Verhandlungen darüber noch im Gange seien. Beim Haushaltsplan des Friedhofs wünschte Stadtw. Dreier, daß die Verwendung von Terrazzo für Denkmäler auf dem Friedhof verboten wird. Zur Begründung des von einem Interpellanten (Dreier ist selbst Stadtwandrat) eingebrachten anstößigen Verlangens führte er an, daß Terrazzo aus Italien bezogen wird, die Italiener unsere Feinde sind und durch ihr Verhalten der Krieg verlängert wird. Die Begründung erweckte die ihr gebührende Schärfe und wurde vom Vorsteher Dr. Fromme mit dem Hinweis abgelehnt, daß wir doch auch auf eine ganze Reihe anderer industrieller Produkte, die sehr notwendig gebraucht werden, verzichten müßten. Dem Genossen Dr. Erbn wurde bei der Beratung des Haushaltsplans des Stadttheaters die Meinung des Theaterverwalters, daß seit Kriegsausbruch gestiegen ist. Er führte an, daß die Wiedereröffnung mit Rücksicht auf die Erhaltung des Gebäudes selbst und aus anderen Gründen notwendig ist. Die Verhältnisse haben sich während der langen Dauer des Krieges auf diesem Gebiet geändert. Das Verlangen nach Erholung und Bildung muß durch das Theater gestillt und die gesunde Moral geboten werden. Bereits vier Jahrgänge der Jugend haben keine Gelegenheit gehabt, ein Theater zu besuchen. Die Wiedereröffnung, die der Wiedereröffnung entgegensteht, müssen überwinden werden. Wenn andere Städte ihre Theater fortführen, müßte das auch hier möglich sein. Vom Oberbürgermeister, der die angeführten Gründe anerkannte, und dem Direktor wird wurde beworben, daß der Mangel an Kohlen der Erfüllung des Wunsch entgegensteht. Vom Vorsteher wurde zum Ausdruck gebracht, daß es der allgemeine Wunsch der Stadtverordneten ist, das Theater wieder zu öffnen und die Besetzungen, Kohlen für das Theater zu erhalten, ohne daß diese auf den gesamten Haushalt der Bevölkerung angerechnet werden, fortgesetzt werden müssen. Die Versteuerung aller Steuern, insbesondere der Kohlen, habe die Ausgaben der Gesamtheit und das Elektrizitätswerk fast gehindert und deren Erträge erheblich vermindert. Die Verhältnisse bringen dazu, eine Erhöhung der Preise für Gas und elektrischen Strom vorzunehmen. Für Gas soll in Zukunft ein Einheitspreis von 20 Pfg. für das Kubikmeter bezahlt werden, unter Vorbehalt des bisher erhobenen Zuschlags von 20 Prozent für den Betrag der Gewinnung und der Schmelze. Die Erhöhung für Heizgas beträgt nicht ganz einen Pfennig pro Kubikmeter. Für Kochgas, das bisher mit 12 Pfg. bezogen wurde, macht die Erhöhung allerdings 3 1/2 Prozent aus. Jedochreges und das in den nächsten Wochen verbrauchte Gas wird um 50 Prozent erhöht. Die Erhöhung der Preise für Elektrizität beträgt 30 Prozent. Genosse Dr. Erbn eruchte um Zustimmung über die Preise für Gas in anderen Städten. Ueber die vorgeschlagene Erhöhung könnte man geteilter Meinung sein. Die Gasanfrage ist nicht mehr wie im Frieden das hohe Ueberschüsse abwerfende Unternehmen. Da die Notwendigkeit der Erhöhung begründet ist, muß ihr leider zugestimmt werden. Die beantragten Erhöhungen wurden genehmigt. Der an die Kassenkasse abzuführende Ueberschuß des Gaswerks beträgt 47 705 Mark (im Vorjahr 72 396 Mark), der des Elektrizitätswerts 6958 Mark (im Vorjahr 52 190 Mark). Der Haushaltsplan des Gaswerks schließt mit 1 298 800 Mark, der des Elektrizitätswerts mit 552 500 Mark ab. Folgende Haushaltspläne erfordern gegenüber dem Vorjahr einen zum Teil erheblichen Zuschuß: Fortien Zuschuß 17 450 Mark (mehr 13 900 Mark), Wohlfahrtspflege 62 010 Mark (5190 Mark), Staats- und Provinzialangelegenheiten 193 320 Mark (26 430 Mark), Schulverwaltung 242 900 Mark (36 520 Mark), Schlachthof 67 300 Mark (5700 Mark). Die Straßenbahn, die im vorigen Jahr erstmalig seit ihrem Bestehen einen Ueberschuß von 1600 Mark brachte, erfordert in diesem Jahr einen Zuschuß von 25 470 Mark, der vom Elektrizitätswert gedeckt wird. Der Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer von 150 auf 190 Prozent wurde zugestimmt. Ueber die weiteren Verhandlungen, die eine längere Debatte über die Behandlung der Lohnforderung der hiesigen Arbeiter durch den Magistrat brachte, und worin dem letzteren wegen seiner Stellungnahme von sozialdemokratischer Seite berechtigte Vorwürfe gemacht wurden, werden wir noch berichten.

(Brennstoffversorgung.) Die Eintragung in die Kundenlisten für diejenigen Haushaltungen, welche ihren Brennstoffbedarf noch nicht gemeldet haben, erfolgt am 28. und 29. d. M. Mit Ablauf des 30. März werden die Kundenlisten endgültig geschlossen. Die Listen liegen bis dahin bei den Sachhandlungen, dem Gaswerk, dem Konsum-Verein und Eisenbahnbureau aus.

Oschersleben, 27. März. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich am Sonntag auf der Kohlgrube Vereinigte Friederike bei Hammerleben. Der Bergmann August Ahrens aus Neumagdenleben, der als Anhänger bei der elektrischen Grubenbahn im Schacht beschäftigt war, wurde von einem Wagen dermaßen an Kopf und Beinen zertrübt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der so früh aus dem Leben Geschiedene hinterläßt seine Witwe mit neun unmündigen Kindern.

Oschersleben, 27. März. (Sozialdemokratischer Verein.) Zu einer am 24. März nach dem „Braunen Gericht“ einberufenen Versammlung war Genosse Weber (Halberstadt) erschienen, um über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse und über die Kriegslage zu sprechen. Des fernern gab Redner ein Bild über unsere innere Parteiverhältnisse und erklärte die Gründe der geplanten Reorganisation. Die anwesenden Genossen erklärten sich mit der Reorganisation einverstanden. Auch die geplante Einzelbesetzung wurde gutgeheißen. Ues auch der Partei an Orte wieder neue Mitglieder zuzuführen, soll eine Hausorganisation betrieben werden. Es ist höchst bedauerlich, daß in einer derartig bewegten Zeit ein großer Teil der hier noch vorhandenen Arbeiter so gleichgültig und faul dahinlebt. Jeder denkende Klassenkämpfer sollte doch trotz der jetzigen Diktandemokratie, der eben deswegen, sein mögliches tun, um für die kommenden großen Aufgaben nach dem Kriege gerüstet zu sein; denn: Bereit sein ist alles!

Wahlkreis Salze-Oschersleben. Lützenburg, 27. März. (Die Badeanstalt) ist am Donnerstag Freitag und Sonnabend geöfnet. Am Sonnabend auch unter Mittag. Wegen des zu erwartenden Andrangs können Kinder am Sonnabend nur vormittags haben.

(Familienunterstützungen) für Familien der Kriegsteilnehmer werden gezahlt: Im Rathaus, Volkstheater-Wachraum, Eingang Hofen, Donnerstag den 28. März vorm. 9 bis nachm. 12 1/2 Uhr für die Buchstaben A bis G, nachm. 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr für die Buchstaben H bis K. Sonnabend den 30. März vorm. 9 bis nachm. 12 1/2 Uhr für die Buchstaben L bis N und O, nachm. 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr für die Buchstaben P, Q bis R. An Kinder unter 14 Jahren wird kein Geld gezahlt.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Seehausen, 27. März. (Die Ausgabe) der Brot, Fleisch, Fett- und Zuckerarten erfolgt am 29. März im Lebensmittelamt von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. — Richtorten für Monat April werden am 30. März im Lebensmittelamt, vormittags von 8 bis 10 Uhr ausgegeben.

Stendal, 27. März. (Der Kleinhandelspreis) für Kartoffeln beträgt jetzt 9 Pfennig für das Pfund.

(Lebensmittel im Landkreis.) Es kommen bereits auf Bezugsabschnitt 18 der Lebensmittelarten Weizengröße, Teigwaren usw. auf Bezugsabschnitt 19 Kunsthonig und Marmelade, auf Bezugsabschnitt 20 Kaffee-Eisgarnituren zur Verteilung. Die Lebensmittelarten sind dem Kleinhändler, von dem die Waren bezogen werden sollen, zur Abtrennung der Bezugsabschnitte bis zum 30. März vorzulegen.

(Geringe) kommen vom 28. d. M. an in den Geschäften, wo sie bestellt worden sind, an die Inhaber der Ausweisarten 1650 bis 3120 auf Lebensmittelkarte 61 zum Verkauf.

(Grubelotsverkauf.) Auf alle noch nicht abgetrennten Abschnitte 12 kann bis zum 30. d. M. Grubelots bei Reinhardt (Friedenstraße) bezogen werden. Vom 2. April an sind die Abschnitte 12 unguiltig.

Tangerhütte, 27. März. (Ausgabe von Petroleum.) Auf den Petroleumartenabschnitt für den Monat März wird von den Verkaufsstellen 1 Liter verabfolgt.

Tangermünde, 27. März. (Verkauf von Rohstoffen.) Auf Abschnitt 6 der blauen Lebensmittelkarte und gegen Vorzeit unter grünen Lu-weisarten erhält jede Person 1 Pfund Speisemohrrüben. Das Pfund kostet 18 Pfg. Der Verkauf findet in der Jacobschen Niederlage von 2 bis 4 1/2 Uhr statt und zwar Nr. 1001 bis 1500 am 28., 1501 bis 2000 am 30. März, 2001 bis 2500 am 3., 2501 bis 3000 am 4., 3001 bis 3800 am 5. April.

Wahlkreis Salzwedel-Verden. Verden, 27. März. (Hier.) Auf Abschnitt Nr. 6 der Lebensmittelkarten haben von Donnerstag an Eier verteilt werden. Die Eierverkaufsstellen haben zu diesem Zweck die von ihnen angelegten Kundenlisten sofort der Kriegswirtschaftsstelle einzureichen, worauf ihnen von dort aus die Anweisung auf die entsprechende Anzahl von Eiern erteilt wird. Ganz besonders wird darauf hingewiesen, daß Halter von Hühnern sich durch die Einhaltung von Strenge strafbar machen.

(Kaffee-Eisgarn.) Wesiger von Kaffee-Eisgarnmitteln, dessen Einstandspreis über dem Höchstpreis liegt, der am 15. März unheimlich in Wirkung getreten ist, können diese Mengen sofort bei der Kriegswirtschaftsstelle zur Annahme bringen. Die Meldung muß enthalten: Die genaue Adresse des Wesigers, die vorhandene Menge, aus welchem Rohstoff die Ware hergestellt ist, wer der Hersteller oder Lieferer ist und Datum der Lieferung. Die Meldungen müssen bis zum 29. März an den Kreisaußscheidungsbüro eingeleitet sein. Wenn die Befehlsausgabe vorliegt, wird der Kriegsausgang für Kaffee und Tee prüfen, inwieweit die Befehle rechtmäßig erteilt worden sind und ob der höchste Preis zugestanden werden kann.

Bekanntmachung.

Auf Recht 25 der Gerichtsbezirk... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Auf Recht 25 der Gerichtsbezirk... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Auf Recht 25 der Gerichtsbezirk... Bekanntmachung...

Die Klosterbergstraße 1... Bekanntmachung...

Hutblumen... C. Siebert, Karlstraße 2...

Ein Haus... Bekanntmachung...

Wochen-Theater... Bekanntmachung...

Ladeninhaber u. Geschäftsleute! Hängt Plakate vom „Hias“ herans und werbt für das feldgraue Spiel! Beteiligt euch an den Programm-Anzeigen. Zugunsten des Kriegsliebedienstes! Werbeleitung des feldgrauen Spieles „Der Hias“ Kaiserstraße 93/92. M243

Zirkus Blumenfeld. Ab 1. April bis 15. April täglich: Caspiel der Wintergarten-Stern! Die große Sensation ?? Assad ?? der Bühnenmacher, der einzige Kraftwensch, welcher durchs Schießfeld kriecht sowie das glanzvolle Attraktionsprogramm. Alles Nähere die weiteren Anzeigen u. Plakate Festtags, Sonntag und Mittwoch 2 Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags und 7 1/2 Uhr abends. Preise der Plätze: Loge 2.00, Sperrplatz 2.75, Rangee 2.00, Tribüne 1.50, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.10, Galerie 0.55. Werttage und Sonntag nachmittags ermäßigte Preise. Der Vorverkauf beginnt ab heute bei Gebr. Barasch, Warenhaus, G. Jacobs, Zigarrengeschäft, Ulrichsboogen, ab Donnerstag täglich an der Zirkus-3379. Preise von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr.

Die Feldgrauen für die Feldgrauen! Zum Besten der Kriegsliebesfürsorge! Der Hias. Über 100 Mitwirkende! Riesenerfolg! Eröffnungs-Vorstellung Montag den 1. April, abends 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze einschli. Steuer und Garderobe: Orchesterloge 5.00, Proszeniumloge 5.00, Rangloge 4.50, Sperrplatz 3.50, 1. Parkett 2.50, 2. Parkett 2.00, Balkon 1.50, Saalplätze 1.00 bis 0.75, Stehpunkte 0.75 bis 0.50. Vorverkauf: Fürstenhof (Eingang Viktorienstraße) und bei Heinrichshofen. Wer Geld bringt, erhält gratis Freisitz! Mittwoch den 3. April, nachm. 3 1/2 Uhr Fremden- und Familien-Vorstellung zu sehr ermäßigten Preisen: 1.50 1.00 0.75 0.50. Diese Karten nur an der Theaterkasse! Fürstenhof-Prunksaal.

Zentral-Theater. Sonntag den 28. März. Barbara Stofin. Montag den 29. März. Faust. Dienstag den 30. März. Zwischen Liebe und Pflicht. Stadt-Theater. Sonntag den 28. März. Barbara Stofin. Montag den 29. März. Faust. Dienstag den 30. März. Zwischen Liebe und Pflicht. Uhren. Brennholz. Ein Haus. Wochen-Theater.